

## 1107 Ferienvergnügen.

„Kleiberchen, hast du mir die Unterlagen beschafft und bereitgestellt für die Ferien?“ Mooshammer klemmte das Telefon mit seinem gut gepolsterten Doppelkinn an seine Achsel, während er gleichzeitig mit der freien Hand in seiner Schublade die Personalunterlagen hervorklaubte.

„Natürlich Herr Mooshammer, soll ich sie rüberbringen?“

„Gerne Kleiberchen, wäre dir dankbar.“

Albert Mooshammer, CEO der Kummer & Söhne Handels GmbH in Kundertshofen, hatte an Frau Kleiber, seiner Chefsekretärin, ein wirkliches Goldstück gewonnen. Sie war so ziemlich gleich lange in der Firma wie er, nämlich jetzt 15 Jahre. Mooshammer hatte die Chefsekretärin, die er von seinem Vorgänger geerbt hatte, unter bester Verdankung geleisteter Dienste umgehend gekündigt und sie dann durch seine langjährige Sekretärin Ruth Kleiber aus der vorherigen Firma ersetzt. Frau Kleiber war damals ebenso entsetzt wie er, als man Mooshammer dort auf die Strasse gestellt hatte unter Auszahlung einer erheblichen Abfindung, „Im gegenseitigen Einvernehmen“ wie man so schön sagt. Ruth Kleiber war damals, nebst als seine zuverlässigen Bürokräft auch noch im Nebenjob seine Geliebte. Dies erwies sich als nicht so gut, jedoch als Ursache für ausserordentlich stetig anschwellenden Spesen bei gemeinsamen Geschäftsreisen.. „Der Krug geht zum Brunnen bis er bricht“ heisst es und der Krug zerbarst halt dann, als die Höhe der Spesen jegliches Mass für die Stufe Bereichsleiter zu sprengen drohten.

Dies hiess aber auch, dass Frau Kleiber dann auch nicht mehr tragbar war für die vorherige Firma. Die Gründe der Entlassung wurden in den ausgestellten Zeugnissen auf dringlichen Wunsch, natürlich den geltenden Kader-Usanzen gemäss, nicht vermerkt. Dies zur Vorgeschichte.

Inzwischen aber waren Ruth Kleiber wie auch Herr Mooshammer altershalber endgültig den dauernden Hormonschüben entwichen und hatten sich der Realität des fortgeschrittenen Alters gebeugt, beziehungsweise hatten ihre Hormone zur Vernunft gebracht. Aber gute, zuverlässige Arbeit zeichnete Ruth Kleiber immer noch aus, was ihrer jetzt höheren Position äusserst förderlich war.

Frau Kleiber klopfte an die Türe und trat dann ins Büro Mooshammers. „Hier die Unterlagen der Personal-Beratungsfirma Staller AG, wie angefordert, Herr Mooshammer.“ Sie legte die Akten auf sein Pult und stützte sich mit der

anderen Hand auf der Achsel Mooshammers ab. Offensichtlich Automatismen aus früheren Zeiten! Und weil eh niemand mehr in der Firma am Arbeiten war, wechselte man nach einem prüfenden Blick in die Runde zurück zum längst vertrauten "Du".

„Gibt's eine Überprüfung im Personalwesen, Albert? Eine Rationalisierung oder so?“

„Liebes Ruthli, du Wundernase! Nach meinen Ferien weisst du mehr!“

Immer wenn Mooshammer ihr den Vornamen sagte, dämpfte er seine Stimme. Besagtes Ruthli mahnte: „Aber Albert du weisst, Ferien sind zur Erholung da und man sollte seine Arbeit etwas zur Seite schieben. Du bist inzwischen auch nicht mehr zwanzig.“

„Schade“ meinte er und liess seine Hand nach längerer Zeit wieder einmal über ihren glatten Hintern gleiten. Er konnte es sich jetzt gefahrlos leisten, denn die Mitarbeiter hatten die Firma ja bereits seit gut zwei Stunde gegen ihre verdienten Betriebsferien getauscht.

„Aber Albert!“ zuckte Kleiberchen unter kurzem Kichern zusammen und schob seine Hand von ihrer verlockenden Rückseite weg.

Mooshammer lächelte: „Aber schön war's doch, damals!“

Ruthli nickte: „Alles zu seiner Zeit, Albert! Erhol dich gut in den Ferien und lass die Arbeit sein. Ich mach's jedenfalls jetzt auch so.“

Mooshammer wusste, seine ehemalige Geliebte ging nun mit ihrem neuen Freund in die Ferien. Als Single hatten sie es diesbezüglich besser, er dagegen war nun mal verheiratet und damit sein Freiheitsgrad erheblich mehr eingeschränkt.

„Ich denke, ich mache auch Schluss. Ich habe ja genügend Zeit, am Achensee die Unterlagen zu studieren.“

„Du hast gehört was ich dir gesagt habe. Lass es einmal für zwei Wochen sein, das Aktengewühle in der Freizeit.“ Kleiberchen drückte ihm noch schnell einen leichten Kuss auf die Wangen und zischte dann wortlos aus dem Chefbüro ab in ihre Ferien.

Mooshammer und seine Frau erreichten die \*Alpenrose\* bei schönstem Wetter. Welch ein fantastisches Wellness-Hotel am Achensee! Sie wurden wie immer äusserst freundlich mit einem Glas Champagner empfangen, so wie es traditionell für treue Gäste war in dieser Wohlfühloase. Beide freuten sich darauf, die vielen sportlicher Angebote zu nutzen, obwohl Mooshammer

heimlich eher plante, vor allem den erholsamen und kulinarischen Genüssen zuzusprechen. Er nutzte die vielen verschiedenen Saunen, Bäder und Jausen mehr, als die Dutzenden von Sportgeräten. Es hatte ja für alle Gäste auch genügend Liegestühle in den auch dieses Jahr wieder erneut ausgebauten, weitläufigen Aussenanlagen. Das Hotel hatte die Corona-Zeit und den dadurch ausgelösten Lockdown genutzt, diese mit viel Fantasie weiter auszudehnen. Sie präsentierten sich jetzt einfach fantastisch!

Bald bemerkte man Mooshammer dabei, wie er sich mit einem feinen Drink auf einem Tischchen auf einer Strandliege nahe dem Schwimmteich an der Sonne aalte. Neben sich hatte er seine Arbeitsmappe geöffnet, was seine Frau Jutta sehr ärgerte. „Nicht einmal einen Tag kannst du deine Arbeit liegen lassen und dich mir etwas mehr zuwenden. Ich nehme mir jetzt ein Velo und fahre nach Achenkirchen ans andere Ende des Sees.“ Sprach`s und verschwand, mit zornigen Falten auf der Stirne, von der Bildfläche.

Mooshammer schüttelte seinen Kopf. Was wusste seine Jutta denn schon von der Mängelliste des Firmen-Verwaltungsrates, die ihm zwei Tage vor Betriebsferien zugesteckt worden war? Diese Liste, die nun wirklich nicht gerade von Vertrauen und Zufriedenheit triefte, stellte ihm kein allzu gutes Zeugnis als CEO aus in den letzten Monaten. Zum Teil unverständliche Vorwürfe über seine Führungsqualitäten, die als Folge auch schlechte Betriebsergebnisse im letzten Quartal zeitigten, blickten zwischen den Zeilen hervor. Hatten denn diese Sesselfurzer die Folgen der Pandemie nicht in ihre Beurteilung einfließen lassen? Was konnte er denn dafür, dass seine Führungsleute zeitweise im Homeoffice, dann wieder im Büro arbeiteten, leider oft unabgesprochen und ineffizient! So war Mooshammer halt nun gezwungen, sich nach Beratung umzusehen und landete deswegen schlussendlich bei Staller AG. Seine Gattin Jutta durfte natürlich davon nichts wissen, sonst hätten die Ferien noch schlechter begonnen, als sich gerade vor wenigen Minuten gezeigt hatte.

Nach einer Stunde hatte Mooshammer das Angebot Staller durchgearbeitet. Die Beratungsfirma schlug vor, mit dem höheren Kader ein Wochenendseminar zu veranstalten, mit abschliessender, persönlicher Befragung und einer taffen Abschlussarbeit. Die Bewertung würde zeigen, welche Führungs - personen ihren Titel noch in der Firma Kummer & Söhne führen durften und welche sich neu zu orientieren hätten. Mooshammer war sich klar, die Alternative wäre, dass der CEO vielleicht.....? Nein, er musste dem

Verwaltungsrat nur belegen, dass er die Qualität seiner Mannschaft im Griff und kein Larifari Einzug gehalten hatte, auch in Krisenzeiten nicht. Zufrieden legte er die Akten auf die Seite und griff nach den Gin Tonic auf dem kleinen Beistelltischen. Der Drink hatte inzwischen aber jegliches kühlende Eis verloren und schmeckte wie Abwaschwasser.

„Bringen sie mir doch bitte noch einen Gin Tonic, mit viel Eis“ rief er dem schwarz gekleideten, braungebrannten Kellner zu, der sich gerade mit einer blonden, opulent-busigen Schönheit in knappstem Bikini am Schwimmteich unterhielt. „Kommt sofort““ tönte es freundlich zurück, obwohl dieser sein Gespräch scheinbar noch nicht abbrechen wollte.

„Da ist wahrscheinlich dann das Eis auch bereits geschmolzen“ brummte Mooshammer etwas verärgert vor sich hin. Der Kellner musste die Verärgerung gespürt haben, denn er rannte nun förmlich davon.

Mooshammer legte sich zurück auf die Liege und sofort begannen seine grauen Hirnzellen wieder die Unterlagen zu umkreisen, die neben ihm auf dem Tischchen ruhten.

„Ob das wirklich geschickt wäre, dieses Seminar mit abschliessender Prüfung und Bewerbung durchzuführen?“ fragte er sich plötzlich im Stillen. Was, wenn ein rechter Teil seines Kaders bei der abschliessenden Bewertung die üblichen Ansprüche fürs hohe Kader nicht erfüllen würden? Wer hatte diese Kaderstellen in den letzten fünfzehn Jahren besetzt und gutgeheissen?

Mooshammer himself, so würde es wohl heissen. Denn Mitarbeiter in diesen Kaderpositionen mit mehr Dienstjahren in der Firma Kummer & Söhne als Mooshammer auswies, konnte er aus den Personalakten nicht eruieren.

Was aber, wenn alle ihm unterstellten Kader die abschliessenden Bedingungen erfüllen würden, was Einsatz, Wissen, Führungsqualität, Ideenreichtum, Entscheidungsfähigkeit, geistige Beweglichkeit, etc. betreffen? Würde man dann im Verwaltungsrat nicht darauf vertrauen, dass bei solch gutem Kader der CEO eigentlich auch kleine Krisen besser.....? Verdammt, er hätte dieses Angebot von Staller AG eigentlich nicht mit in die Ferien mitnehmen sollen. Lagen Jutta und Kleiberchen etwa beide richtig mit ihrem Rat oder ihrem Zornesausbruch?

Es würden unruhige Ferien werden, dies war sich Mooshammer sicher. Er entschloss sich, die Unterlagen von Staller AG in den Zimmertresor einzuschliessen und die Ferien ab sofort zu geniessen. Dies würde wenigstens Jutta, seine Frau zufrieden stellen.

Mooshammer und seine Frau verbrachten schöne Ferien, obwohl Jutta auf dem Velo mehr Genuss hatte, als Mooshammer auf den Liegestühlen und in der Sauna.

Jedenfalls zeigte sich der Verwaltungsrat kurz nach Ferienende recht grosszügig mit der Festlegung der Abgangsentschädigung für Albert Mooshammer. Man hatte den Sünder bezüglich fehlender Umsätze gefunden. Kleiberchen jedoch durfte bleiben, sie hatte sich gerade noch rechtzeitig einen neuen Freund angelacht.